

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Geschäftsbericht 2005



DIE ERSTE österreichische Spar-Casse
Privatstiftung

**DIE ERSTE österreichische Spar-Casse
Privatstiftung**

Geschäftsbericht 2005



INHALT

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung Schwerpunkte und Arbeitsweise	7
Von der Website bis zur Ausstellung „Spar Dir Was!“ Ausgewählte Aktivitäten des Jahres 2005	11
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse	13
Lagebericht	17
Jahresabschluss 2005	21
Anhang zum Jahresabschluss 2005	27
Anlagenspiegel 2005	33
Mitglieder des Vereins „DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung“ zum 31. 12. 2005	36

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

„Ohne substantielle Freiheit und die Verwirklichungschancen, etwas Bestimmtes zu tun, kann jemand auch nicht die Verantwortung dafür tragen, was er tut. Wo man jedoch wirklich die Freiheit und die Verwirklichungschancen besitzt, etwas Bestimmtes zu tun, hat man auch die Pflicht, sich zu überlegen, ob man es tun soll oder nicht, und das impliziert Verantwortung.“

Amartya Sen, ÖKONOMIE FÜR DEN MENSCHEN

2005: DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE SPAR-CASSE PRIVATSTIFTUNG STARTET AUSSCHÜTTUNG

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (idF: ERSTE Stiftung) ist mit 30,5 Prozent nach der Kapitalerhöhung 2006 die größte Aktionärin der Erste Bank. Die ERSTE Stiftung gehört mit einem Nettovermögen von über 3 Mrd. EUR zu den vermögends-ten Stiftungen in Europa und steht in direkter Rechtsnachfolge zur „Ersten österreichischen Spar-Casse“.

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung bezieht ihren Auftrag aus der Tradition der Sparkassen, die vor mehr als 185 Jahren als gemeinnützige Unternehmen gegründet worden sind. Die ERSTE Stiftung will durch nachhaltige, interdisziplinäre und grenzüberschreitende Projektansätze Antworten auf die Herausforderungen der Zeit anbieten. Sie wird auch in die Zukunft von Mittel-, Ost- und Südosteuropa investieren und so einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen leisten, die diese Unterstützung brauchen. Nichts anderes bedeutet der Sparkassengedanke im 21. Jahrhundert.

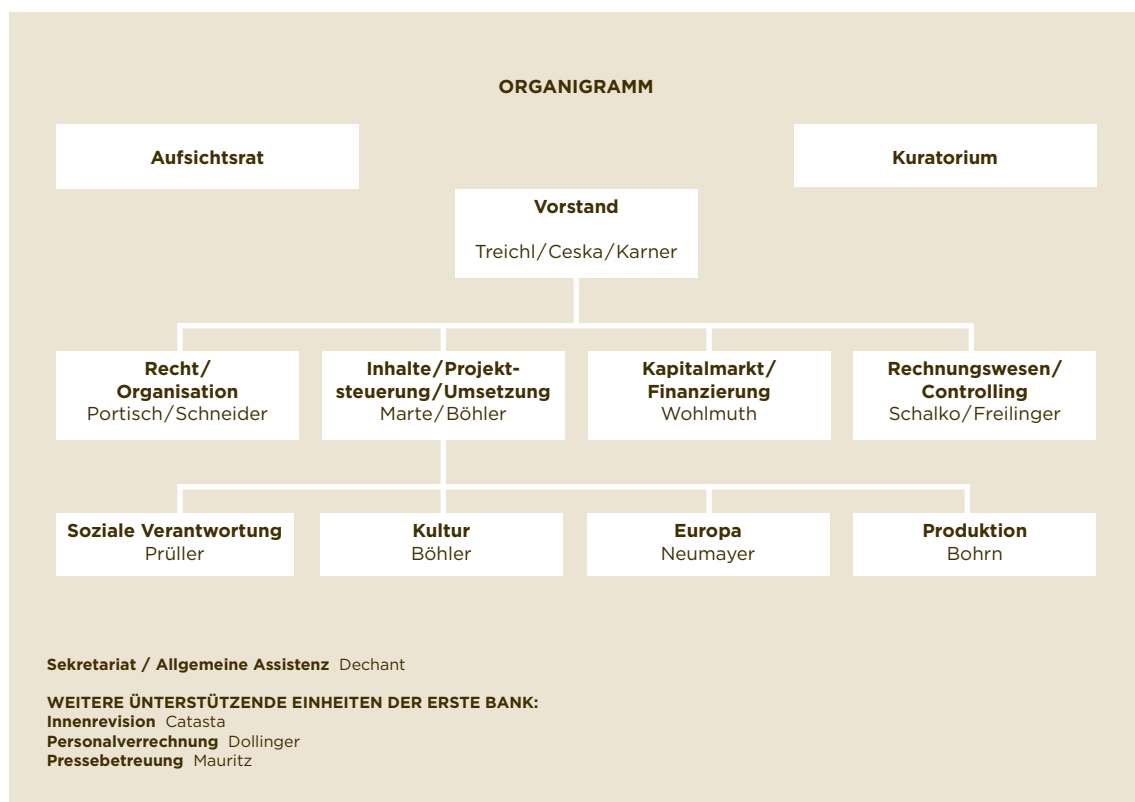
Im Jahr 2005 startete die ERSTE Stiftung nach einer inhaltlichen Entwicklungsphase ihre Ausschüttungstätigkeit mit einem Volumen von rund 2,5 Mio. EUR. Dieser Betrag wird sich in den kommenden Jahren substantiell erhöhen, wobei zu berücksichtigen ist, dass in den nächsten 10 bis 15 Jahren ein wesentlicher Teil der Dividenden aus der Erste Bank in den Abbau bestehender Verbindlichkeiten fließen wird.

INHALTLICHE AUFBAUARBEIT UND PROGRAMMENTWICKLUNG

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird sich in ihrer inhaltlichen Arbeit den vielen offenen Fragen des sozialen und ethnischen Zusammenhalts, der kulturellen Entwicklung und den Herausforderungen des europäischen Einigungsprozesses widmen. Die ERSTE Stiftung bildet eine Plattform, die den Dialog und den Wissenstransfer in Mittel-, Ost- und Südosteuropa fördern soll, und wird sich auf die drei Programme Soziale Verantwortung, Kultur und Europa konzentrieren.

Im vergangenen Jahr wurden diese drei Programme entwickelt und durch die Definition konkreter Themenschwerpunkte präzisiert. Jeder dieser Themenschwerpunkte besteht aus einem Mix aus eigenständigen und von außen initiierten Projekten und berücksichtigt die Elemente Forschung, Praxis und Vermittlung. Im Rahmen eines Themenschwerpunkts werden vielfältige Aktivitäten gesetzt, die einen vielschichtigen Zugang zu dem jeweiligen Thema ermöglichen.

Für die ERSTE Stiftung sind der Vorstand und der Aufsichtsrat der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung verantwortlich. Für die inhaltliche Konzeption, Entwicklung und Umsetzung der Programme und Themenschwerpunkte ist das Team der ERSTE Stiftung zuständig. Die ersten Mitarbeiter der ERSTE Stiftung wurden im Sommer und Herbst 2005 aufgenommen. Die Unabhängigkeit und Qualität der Arbeit der ERSTE Stiftung unterstützt ein Kuratorium von Experten aus Wissenschaft, Politik, Kunst und dem sozialen Bereich.



AUFSICHTSRAT

Herbert Schimetschek (Präsident)
Karl Korinek (Vizepräsident)
Günter Benischek
Dietrich Blahut
Klaus Braunegg
Maximilian Hardegg
Heinz Kessler
Peter Mitterbauer
Johanna Rachinger

KURATORIUM

Erhard Busek (Vorsitzender)
Christoph Badelt
Franz Fischler
Roman Herzig
Caroline Hornstein-Tomic
Michael Linhart
Dana Nemcová
Andrei Gabriel Plesu
Franz Salm
Ivan Vejvoda
Hortensia Völckers

Zur Erarbeitung der Programminhalte und Themenschwerpunkte hat das Stiftungsteam im Jahr 2005 alle Kuratoriumsmitglieder besucht. Ziel dieser Gespräche war es, über die Ausrichtung der ERSTE Stiftung zu diskutieren und aus diesem Anlass auch zahlreiche NGOs, Journalisten und Kenner der lokalen Szenen vor Ort zu treffen. Darüber hinaus hat das Team der ERSTE Stiftung das Jahr 2005 genutzt, um sich eingehend mit der internationalen Stiftungslandschaft auseinander zu setzen: Mehr als zehn international tätige Stiftungen wurden besucht, um Kontakt aufzunehmen und die verschiedenen Modelle der Stiftungsarbeit zu analysieren.

Nach diesen Gesprächen und Konsultationen kristallisierten sich folgende Kernaussagen und grundsätzliche Bestätigungen für die Grundausrichtung der ERSTE Stiftung heraus:

- Der Programm-Mix Soziale Verantwortung / Kultur / Europa gibt der ERSTE Stiftung eine Sonderstellung in der europäischen Stiftungslandschaft.
- Es ist wichtig, nicht mit vorgefassten Konzepten anzukommen, sondern hinzuhören, aufzugreifen, Dinge im Dialog zu gestalten und gemeinsam zu verwirklichen.
- Die ERSTE Stiftung ist die einzige in Zentral- und Südosteuropa tätige Stiftung, die de facto auch aus diesem Raum den überwiegenden Teil ihrer Einnahmen erzielt (als Aktionärin aus Dividenden der in diesem Raum tätigen Erste Bank). Daher hat sie auch einen hohen Grad an Verantwortung und langfristige Interessen in der Region. Das macht die ERSTE Stiftung einzigartig.
- Der richtige Weg liegt in der Erforschung und Veränderung von Ursachen, nicht in der Bekämpfung der Symptome.
- Es gilt, die Eigenständigkeit in der europäischen Stiftungslandschaft zu betonen und gleichzeitig Kooperationen mit Gleichgesinnten zu suchen.

2005: FESTLEGUNG DES ORGANISATORISCHEN UND RECHTLICHEN RAHMENS

Neben der inhaltlichen Aufbauarbeit war das Jahr 2005 für die ERSTE Stiftung durch die Entwicklung ihrer rechtlichen und organisatorischen Struktur gekennzeichnet. Dies mit dem Ziel, die Voraussetzungen für einen künftigen reibungslosen Ablauf der operativen Stiftungsprozesse zu schaffen.

Bezogen auf ihren Tätigkeitsbereich und hinsichtlich der Gestaltung von Verträgen mit Begünstigten nimmt DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung in Österreich eine Vorreiterrolle ein. In intensiver Zusammenarbeit mit spezialisierten Rechtsanwälten wurden die Ausschüttungsverträge im Hinblick auf die Programmschwerpunkte Kultur, Soziale Verantwortung und Europa formuliert.

Zudem wurden mit einer Pouvoir-Ordnung u. a. Regelungen für Pouvoirs für Ausschüttungen und die Übernahme geldwerter Verpflichtungen sowie Aufgabenbeschreibungen der Organisationseinheiten Recht/Organisation, Inhalte/Projektsteuerung/Umsetzung, Kapitalmarkt/Finanzplanung und Rechnungswesen/Controlling geschaffen.

Weiters wurde eine interne Ablauforganisation bei Anträgen und Verträgen etabliert, um die vielfältigen Vorgänge und Abläufe zu steuern und laufend adaptieren zu können. Auch auf der personellen Ebene sind im Jahr 2005 weitere Fortschritte erzielt worden: Das Stiftungsteam wurde erweitert und die entsprechende Büro-Infrastruktur geschaffen.



Was würde Dagegen bestimmt nicht ausgehen!

Die Sparsamkeit ist die Tochter der Vorsicht,
die Schwester der Mäßigkeit und die Mutter der Freiheit.



Von der Website bis zur Ausstellung „Spar Dir Was!“

Ausgewählte Aktivitäten des Jahres 2005

Neben der grundsätzlichen inhaltlichen Planungs- und Konzeptionsarbeit machte die ERSTE Stiftung im vergangenen Jahr mit einer Reihe von konkreten Aktivitäten erstmals auch in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam: Der erste öffentliche Auftritt erfolgte am 29. April 2005 im Rahmen einer Pressekonferenz. Ein ausführliches Informationspaket erging zudem in mehreren Sprachen parallel an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erste Bank-Gruppe und Sparkassen. Auch die Stiftungswebsite www.erstestiftung.org und die Stiftungsmappe mit dem Titel „Der Flug der Biene ins 21. Jahrhundert“ sind seit April vergangenen Jahres verfügbar.

Anfang Mai 2005 wurde im Österreichischen Museum für Volkskunde die Ausstellung „Spar Dir Was!“ als erste öffentliche Veranstaltung der ERSTE Stiftung eröffnet. Diese Ausstellung, bei der unter anderem mehr als 800 Sparbehelfe aus der Sammlung der Erste Bank zu sehen waren, beschäftigte sich mit der Alltagspraxis des Sparens seit 1945 und rief bis Ende Oktober 2005 großes Besucher-Interesse hervor. Zahlreiche Veranstaltungen sorgten für zusätzliche Frequenz im Museum und für eine gelungene erste Positionierung der ERSTE Stiftung.

Auch eine erste Publikation konnte im Jahr 2005 im Auftrag und in enger Zusammenarbeit mit der ERSTE Stiftung erstellt werden: Das Buch „ARBEITE, SAMMLE, VERMEHRE: Von der ersten Oesterreichischen Spar-Casse zur Erste Bank“ beruht auf einer wissenschaftlichen Studie zur Geschichte der Erste Bank und erschien im Brandstätter Verlag. Dieses intern als „History Book“ bezeichnete Werk stellt die Basis für die Identitätsfindung der ERSTE Stiftung dar und zeigt anhand von richtungsweisenden Dokumenten und originellen „Fundstücken“ die Entwicklung der Sparkassenidee vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis heute.



Joh. Bapt. Weber

Pfarrer

Den Freunden desselben gewidmet

Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse

„Kein Vater, keine Mutter, kein Seelsorger, kein Schullehrer, kein Fabriksinhaber, kein Gewerbsmann, kein Menschenfreund, soll eine Anstalt mit gleichgültigem Auge betrachten, welche keinen Zweck hat, als die Menschen in der Tat zu beglücken, sie zu gewöhnen an die Zukunft zu denken, sie aufzufordern, sich selbst, ihren Angehörigen und Lieben ein frohes Alter zu bereiten.“

Pfarrer Johann Baptist Weber, 1820

DER SPARKASSENGEDANKE

Als Pfarrer Baptist Weber im Jahr 1819 „Die Erste österreichische Spar-Casse“ gründete, verwirklichte er die Idee, einfache Bankdienstleistungen jenen Bevölkerungsschichten anzubieten, die bisher davon ausgeschlossen gewesen waren und daher keinerlei finanzielle Vorsorge für Notfälle oder für ihr Leben im Alter treffen konnten.

Die erste Sparkasse Österreichs war somit von ihrer ersten Stunde an eine gemeinnützige Institution, eine „Spar-Casse“ für arme Leute – finanziert von einer Gruppe verantwortungsbewusster Wohltäter. Die Gründungsidee der Ersten österreichischen Spar-Casse basiert auf dem Sparkassengedanken und dem Prinzip der sozialen Verantwortung. Diese Verpflichtung wird auch heute noch von der Erste Bank und den Sparkassen, insbesondere der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung als direkter Rechtsnachfolgerin der „Ersten österreichischen Spar-Casse“ übernommen.

DIE INITIATIVE

Die ERSTE Stiftung hat daher im Jahr 2005 in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit österreichischen Beratungsorganisationen eine Initiative zur Gründung einer neuen Vereinssparkasse, die an die Ursprünge der Sparkassen in Österreich zurückgeht, gesetzt.

Damit wird zum ersten Mal seit 100 Jahren in Österreich wieder eine Vereinssparkasse errichtet. Dem Gründungsgedanken der Ersten Österreichischen Spar-Casse folgend, ist der Geschäftsgegenstand der neuen Vereinssparkasse zunächst das Zur-Verfügung-Stellen von Girokonten auf Habenbasis an sozial schwache Menschen.



Kirche St. Leopold in der Leopoldstadt,
1722–24 erbaut
Stich von Salomon Kleiner
(Wien Museum)

DIE ZIELGRUPPE

Durch die Gründung dieser von der ERSTE Stiftung mit Kapital und Betriebsmitteln ausgestatteten Sparkasse soll Menschen, die keine Beziehungen zu kommerziellen Banken mehr haben können, eine zweite Chance gegeben werden. Sie wird diesen Menschen ein Habenkonto (ohne Überziehungsmöglichkeit) für eine befristete Zeit anbieten. Damit wird sichergestellt, dass die Kunden der Sparkasse ihre Geldgeschäfte, wie jeder andere auch, über eine Bank abwickeln können: ein entscheidender Integrationsschritt für Personen, die ansonsten wenig wirtschaftliche oder soziale Rehabilitationsmöglichkeiten haben. Darüber hinaus ist es Bedingung, dass die Kunden der Sparkasse in einem Beratungsverhältnis bei einer erfahrenen Organisation (Caritas, Schuldnerberatung etc.) stehen. Somit wird die Nachhaltigkeit der Unterstützung gesichert und ein Wiedereinstieg in die Gesellschaft und eine aktive Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben ermöglicht.

STAND UND AUSBLICK 2006

Die Vereinssparkasse wird unter dem Namen „Zweite Wiener Vereins-Sparcasse“ als eigenständiges Institut mit eigenem Sparkassenverein errichtet und bei der Spardat als eigener Mandant geführt werden. In ihrer operativen Tätigkeit wird die Sparkasse zunächst das Selbstbedienungsnetz der Erste Bank nützen können (wie auch deren sonstige Infrastruktur und administrative Dienstleistungen). In späterer Folge wird auch die Zusammenarbeit mit interessierten Sparkassen in Österreich angestrebt.

Nach den notwendigen Gründungsschritten kann die Vereinssparkasse im Herbst 2006 ihre Tätigkeit aufnehmen. Im ersten Geschäftsjahr wird mit ca. 1.000 Kunden gerechnet, die in Abstimmung mit den Beratungsorganisationen betreut werden.



DIE ERSTE österreichische Spar-Casse
Privatstiftung

Die **Bilanzsumme** verminderte sich gegenüber dem Vergleichstermin 31. 12. 2004 von 645,5 Mio. EUR um 114,5 Mio. EUR auf 531,0 Mio. EUR zum Berichtstermin 31. 12. 2005.

Der Rückgang der **Forderungen an Kreditinstitute** um 117,9 Mio. EUR auf 2,5 Mio. EUR war im Wesentlichen auf die Tilgung eigener Emissionen (75,0 Mio. EUR) und die Rückzahlung fälliger Kredite (61,1 Mio. EUR) zurückzuführen.

Der Buchwert der **Beteiligungen** lag mit 519,3 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres. Der Beteiligungsanteil an der Erste Bank ist, bedingt durch geringfügige Verkäufe einerseits und die Kapitalerhöhung 2005 der Erste Bank AG andererseits, per 31. 12. 2005 auf 32,22 % gesunken (31. 12. 2004: 32,48 %). Der durchschnittliche Bewertungskurs des Aktienbestandes von 78.350.152 Stück beträgt 6,63 EUR. Es ergeben sich gegenüber dem Börsenkurs vom 31. 12. 2005 von 47,05 EUR stille Reserven in Höhe von 3.166,9 Mio. EUR.

Die Erhöhung der Position **Sonstige Vermögensgegenstände** von 5,8 Mio. EUR per 31. 12. 2004 auf 9,2 Mio. EUR per 31. 12. 2005 resultiert im Wesentlichen aus den Steigerungen der Forderung aus Wertpapierleihe und der Forderung an das Finanzamt wegen Körperschaftsteuervorauszahlungen.

Die Position **Sonstige Verbindlichkeiten** (31. 12. 2005: 16,1 Mio. EUR) war hauptsächlich wegen geringerer Zinsenabgrenzungen für die aufgenommenen Gelder um 2,4 Mio. EUR niedriger als Ende 2004.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** zeigt im Berichtszeitraum folgende Entwicklung:

Die Position **Nettozinsertrag** weist einen Überhang der Zinsaufwendungen über die Zinserträge in Höhe von 17,0 Mio. EUR aus. Dieser Überhang resultiert im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus den laufenden Zinsenzahlungen für aufgenommene Kredite und eigene Emissionen, saldiert mit Zinserträgen aus Guthaben bei Banken.

Der **Ertrag in der Position Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** in Höhe von 39,2 Mio. EUR resultiert aus der Dividendenausschüttung auf Erste Bank-Aktien.

Geringere Refinanzierungsaufwendungen für Kredite und Anleihen einerseits und höhere Dividendenerträge aus Erste Bank-Aktien andererseits führten zu einer Zunahme der **Betriebserträge** um 10,2 Mio. EUR auf 22,1 Mio. EUR.

Die Steigerung der **Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** auf 1,2 Mio. EUR (2004: 0,5 Mio. EUR) beruht einerseits auf dem erstmals im Berichtszeitraum 2005 durch Personalaufnahmen entstandenen Personalaufwand und andererseits auf Steigerungen bei den sonstigen Verwaltungsaufwendungen, und zwar im Wesentlichen durch Aufwendungen für Organe, Veranstaltungs- und Projektkonzeptionsaufwendungen.

Die in der GuV-Position 14 ausgewiesenen **Kursgewinnrealisierungen** (3,3 Mio. EUR) betrafen Verkäufe von Erste Bank-Aktien aus dem Beteiligungsportefeuille.

Nach Zuweisung des Jahresüberschusses zur freien Rücklage verfügt DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung nunmehr per 31. 12. 2005 über ein **Stiftungsvermögen** von 259,1 Mio. EUR (31. 12. 2004: 235,1 Mio. EUR).

FINANZINSTRUMENTE UND RISIKOMANAGEMENTZIELE

Die für DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung relevanten Risiken aus Finanzinstrumenten sind:

Das **Kursrisiko** aus der Beteiligung an der Erste Bank AG: Im Stiftungszweck ist das Halten einer qualifizierten Beteiligung an der Erste Bank AG definiert.

Das **Zinsänderungsrisiko** aus aufgenommenen Krediten und Zinsderivaten: Es bestehen Absicherungspositionen in Zinsderivaten gegenüber steigenden Zinsen.

Das **Liquiditätsrisiko**: Die Zinszahlungen für aufgenommene Kredite sollen durch den Dividendenertrag aus der Beteiligung an der Erste Bank AG finanziert werden.

Es besteht kein Fremdwährungsrisiko und kein Ausfallsrisiko aus Forderungen. Zur Steuerung, Bewertung und Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten kann gegebenenfalls auf Expertenwissen in der Erste Bank AG zurückgegriffen werden.

SOCIAL RESPONSIBILITY

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung bezieht ihren Auftrag aus der Tradition der Sparkassen, die vor mehr als 180 Jahren als gemeinnützige Unternehmen gegründet worden sind. Die ERSTE Stiftung widmet sich in ihrer inhaltlichen Arbeit den vielen offenen Fragen des sozialen und ethnischen Zusammenhalts, der kulturellen Entwicklungen und den Herausforderungen des europäischen Einigungsprozesses. Daraus ergeben sich die Themenschwerpunkte Soziale Verantwortung, Kultur und Europa. Zudem will die ERSTE Stiftung in die Zukunft Zentral- und Südosteuropas investieren und so auch einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen leisten, die diese Unterstützung brauchen.

In Erfüllung des Stiftungszweckes gemäß § 3 der Stiftungserklärung wurden in diesem Geschäftsjahr erstmals Zuwendungen an Begünstigte vorgenommen, die in Höhe von 352 Tsd EUR gegen Gewinnrücklagen (Passiva Pos. 11) verrechnet wurden.

AUSBLICK AUF 2006 UND EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung hat im Zuge der im Zeitraum 10. 1. bis 26. 1. 2006 durchgeführten Kapitalerhöhung der Erste Bank AG 15.600.000 Bezugsrechte ausgeübt, sodass sie nach Durchführung der Kapitalerhöhung (einschließlich der Mehrzuteilungsoption) mit 30,5 % am stimmberechtigten Grundkapital der Erste Bank beteiligt ist. Die Privatstiftung erwarb damit junge Erste Bank-Aktien im Volumen von 702 Mio. EUR. Die Finanzierung dieses Erwerbs erfolgte durch Kreditaufnahmen bei in- und ausländischen Sparkassen und Banken.

Die Erfolgsrechnung wird auch im Jahre 2006 durch die Position als Hauptaktionär der Erste Bank und durch die Refinanzierungsstruktur geprägt sein.

Auf Grund des erhöhten Zinsenaufwandes im Zusammenhang mit der Finanzierung des Aktienerwerbes anlässlich der Kapitalerhöhung 2006 der Erste Bank AG ist in der Folge — trotz der erwarteten höheren Dividendenausschüttung — mit einer entsprechenden Abschwächung der Ertragslage zu rechnen.

Dem Gründungsgedanken der Ersten österreichischen Spar-Casse folgend, hat DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung — zum ersten Mal seit mehr als 100 Jahren — die Gründung einer neuen Vereinssparkasse mit dem Geschäftsgegenstand des Zur-Verfügung-Stellens von Girokonten auf Habenbasis an sozial schwache Menschen initiiert. Durch die Gründung dieser von der ERSTE Stiftung mit Kapital und Betriebsmitteln ausgestatteten Stiftungs-Sparcasse soll Menschen, die keine Beziehungen zu kommerziellen Banken mehr haben können, eine zweite Chance gegeben werden. Sie wird ein kostenloses Habenkonto (ohne Überziehungsmöglichkeit) für eine befristete Zeit anbieten. Damit wird sichergestellt, dass die Kunden der Sparkasse ihre Geldgeschäfte, wie jeder andere auch, über eine Bank abwickeln können – ein entscheidender Integrationsschritt für Personen, die ansonsten wenig wirtschaftliche oder soziale Rehabilitationsmöglichkeiten haben. Darüber hinaus ist es Bedingung, dass die Kunden der Sparkasse in einem Beratungsverhältnis bei einer erfahrenen Organisation (Caritas, Schuldnerberatung etc.) stehen. Damit wird die Nachhaltigkeit der Unterstützung gesichert und ein Wiedereinstieg in die Gesellschaft und eine aktive Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben ermöglicht. Im Laufe des Jahres 2006 werden die notwendigen Gründungsschritte gesetzt, damit die Stiftungs-Sparcasse ihre Tätigkeit aufnehmen kann.

Wien, den 24. April 2006

Der Vorstand

Dr. Dietrich Karner
Vorstandsmitglied



Mag. Andreas Treichl
Vorsitzender



Dr. Franz Ceska
Vorsitzender-Stv.



**Jahresabschluss
2005**

21



AKTIVA	EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		0,00		0
2. Schudttitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schudttitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	0,00		0	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00	0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	2.520.288,53		21.609	
b) sonstige Forderungen	0	2.520.288,53	98.826	120.435
4. Forderungen an Kunden		0,00		0
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
b) von anderen Emittenten	0,00	0,00	0	0
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00		0	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		0,00		0
7. Beteiligungen		519.341.520,87		519.262
darunter: an Kreditinstituten	519.341.520,87		519.262	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00		0
darunter: an Kreditinstituten	0,00		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		0,00		0
10. Sachanlagen		3.666,24		0
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	0,00		0	
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00		0
darunter: Nennwert	0,00		0	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		9.162.846,21		5.802
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00		0
SUMME DER AKTIVA		531.028.321,85		645.499
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		119.865,67		106

PASSIVA	EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	0,00		0	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	254.746.035,35	254.746.035,35	315.862	315.862
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen	0,00		0	
darunter:				
aa) täglich fällig	0,00		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00		0	
b) sonstige Verbindlichkeiten	0,00		0	
darunter:				
aa) täglich fällig	0,00		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	0,00	0	0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0	
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	75.000	75.000
4. Sonstige Verbindlichkeiten		16.148.816,27		18.558
5. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00		0
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00		0	
b) Rückstellungen für Pensionen	0,00		0	
c) Steuerrückstellungen	912.000,00		912	
d) sonstige	147.500,00	1.059.500,00	24	936
6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		0,00		0
8. Ergänzungskapital		0,00		0
9. Gezeichnetes Kapital		0,00		0
10. Kapitalrücklagen				
a) gebundene	79.147.249,86		0	
b) nicht gebundene	0,00		0	
c) Rücklage für eigene Aktien	0,00	79.147.249,86	0	0
11. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	0,00		0	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
c) andere Rücklagen	179.926.720,37		235.143	
d) Rücklage für eigene Aktien	0,00	179.926.720,37	0	235.143
Übertrag		531.028.321,85		645.499

PASSIVA		EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
Übertrag			531.028.321,85		645.499
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG			0,00		0
13. Bilanzgewinn			0,00		0
14. Unversteuerte Rücklagen					
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		0,00		0	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen		0,00	0,00	0	0
darunter:					
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988		0,00		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988		0,00		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988		0,00		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988		0,00		0	
SUMME DER PASSIVA			531.028.321,85		645.499
Posten unter der Bilanz					
1. Eventualverbindlichkeiten			0,00		0
darunter:					
a) Akzpte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		0,00		0	
2. Kreditrisiken			0,00		0
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften		0,00		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften			0,00		0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23			0,00		0
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7		0,00		0	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs.1			0,00		0
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4		0,00		0	
6. Auslandspassiva			11.546.920,00		11.545

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1.	Zinsen und ähnliche Erträge		1.829.256,75		1.670
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0	
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		18.874.300,01		20.108
I.	NETTOZINSERTRAG		- 17.045.043,26		- 18.438
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0	
	b) Erträge aus Beteiligungen	39.165.076,00		30.281	
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	39.165.076,00	0	30.281
4.	Provisionserträge		5.592,59		67
5.	Provisionsaufwendungen		7.131,51		9
6.	Erträge aus Finanzgeschäften		5.118,81		5
7.	Sonstige betriebliche Erträge		0,00		0
II.	BETRIEBSERTRÄGE		22.123.612,63		11.906
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		1.187.666,41		451
	a) Personalaufwand	114.906,51		0	
	darunter:				
	aa) Löhne und Gehälter	90.991,54		0	
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	22.339,81		0	
	cc) sonstiger Sozialaufwand	482,90		0	
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.092,26		0	
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00		0	
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	0,00		0	
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	1.072.759,90		451	
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		1.072,76		0
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		0,00		0
III.	BETRIEBSAUFWENDUNGEN		1.188.739,17		451
IV.	BETRIEBSERGEBNIS		20.934.873,46		11.455

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		EUR	Tsd. EUR Vorjahr
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)		20.934.873,46	11.455
11.	Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	0,00	3.450
12.	Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	0,00	0
13.	Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0
14.	Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	3.348.000,00	85.173
V.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	24.282.873,46	93.178
15.	Außerordentliche Erträge	0,00	0
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17.	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	-1
19.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	0,00	0
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS	24.282.873,46	93.179
20.	Rücklagenbewegung	24.282.873,46	93.179
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
	Auflösung der Haftrücklage	0,00	0
VII.	JAHRESGEWINN	0,00	0
21.	Gewinnvortrag	0,00	0
22.	Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00	0
VIII.	BILANZGEWINN	0,00	0

Anhang zum Jahresabschluss 2005

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

INHALT DES ANHANGS

1. ALLGEMEINE ANGABEN	28
2. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	28
2.1. Generalnorm	28
2.2. Bewertungsmethoden	28
2.2.1. Beteiligungen	28
2.2.2. Forderungen	28
2.2.3. Verbindlichkeiten	28
2.2.4. Rückstellungen	28
2.2.5. Steuerliche Verhältnisse	28
2.2.6. Noch nicht abgewickelte Derivatgeschäfte	29
3. ANGABEN ZUR BILANZ	29
3.1. Fristengliederung Forderungen und Verpflichtungen	29
3.2. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	29
3.3. Beteiligungen	30
3.4. Sonstige Vermögensgegenstände	30
3.5. Wertpapiere	30
3.6. Anlagenspiegel	30
3.7. Rückstellungen	30
3.8. Stiftungsvermögen	31
4. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	31
4.1. Zinsen und ähnliche Erträge	31
4.2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	31
4.3. Erträge aus Beteiligungen	31
4.4. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	32
4.6. Rücklagenbewegung	32
ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER	32
5.1. Organbezüge	32
5.2. Namen der Organmitglieder	32
5.3. Arbeitnehmer	32

1. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2005 für DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung erfolgte nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und des Privatstiftungsgesetzes (PSG) in der jeweils geltenden Fassung.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern vorgenommen.

2. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

2.1. Generalnorm

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

2.2. Bewertungsmethoden

2.2.1. Beteiligungen

Der Ansatz von Beteiligungen erfolgte zu Anschaffungskosten.

2.2.2. Forderungen

Die Bewertung der Forderungen erfolgte zum Nennwert. Auf fremde Währung lautende Forderungen wurden zum Referenzkurs der EZB per 30. 12. 2005 bewertet. Unverzinsten Forderungen wurden entsprechend abgezinst.

2.2.3. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

2.2.4. Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig war.

2.2.5. Steuerliche Verhältnisse

Vor Umwandlung der Anteilsverwaltungsparkasse in die Privatstiftung per 1. 4. 2003 betrug der Steuerwert der durch die Anteilsverwaltung gehaltenen Erste Bank-Stammaktien 31,48 EUR pro Aktie. Der Verkehrswert der Aktien wurde als 6-Monats-Durchschnitt von Oktober 2002 bis März 2003 ermittelt und belief sich auf 61,10 EUR. Die Differenz von 29,62 EUR wurde für 19.831.809 Stück Aktien als Unterschiedsbetrag gemäß § 13 Abs. 5 Z 2 KStG in Evidenz genommen, das waren per 31. 12. 2003 587.418.182,58 EUR. Durch Verkäufe verringerte sich der Unterschiedsbetrag per 31. 12. 2005 auf 576.473.990,14 EUR.

Die auf diesem Unterschiedsbetrag beruhende Steuerbelastung wird nur im Fall des Verkaufes der Beteiligung, der derzeit nicht geplant ist, wirksam. Überdies bestehen substantielle steuerliche Verlustvorträge.

2.2.6. Noch nicht abgewickelte Derivatgeschäfte

Zum 31. 12. 2005 bestanden folgende mit der Erste Bank abgeschlossene Derivatgeschäfte:

Type	Abschluss	Laufzeit	Nominale	Marktwert
Swap	19. 5. 2003	10. 10. 2005–10. 10. 2008	61.200.000,-	-1.695.555,64
Swap	19. 5. 2003	01. 08. 2005–01. 08. 2008	75.000.000,-	-1.940.566,93
Floor	19. 5. 2003	30. 09. 2003–31. 03. 2006	69.000.000,-	0,00
Cap	19. 5. 2003	30. 09. 2003–31. 03. 2006	69.000.000,-	0,00
Floor	19. 5. 2003	31. 03. 2006–31. 03. 2011	247.400.000,-	-11.256.774,22
Cap	19. 5. 2003	31. 03. 2006–31. 03. 2011	247.400.000,-	1.316.018,82

Soweit diese Geschäfte zu Absicherungszwecken abgeschlossen wurden, sind keine Bewertungen in der Bilanz vorgenommen worden. Die Zinsen wurden erfolgswirksam abgegrenzt. Für negative Marktwerte von nicht Hedgingzwecken dienenden Swaps wurden entsprechende Ergebnisabgrenzungen eingestellt.

3. ANGABEN ZUR BILANZ

3.1. Fristengliederung Forderungen und Verpflichtungen

Fristengliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten (nach Restlaufzeiten):

	31. 12. 2005 Tsd. EUR	31. 12. 2004 Tsd. EUR
nicht täglich fällige Forderungen bis 1 Jahr	0	98.826
nicht täglich fällige Verpflichtungen bis 1 Jahr	247.479	61.116
mehr als 1 Jahr	0	247.479
mehr als 5 Jahre	7.267	7.267

3.2. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Forderungen an Kreditinstitute betreffen mit 2.400 Tsd. EUR (31. 12. 2004: 120.323 Tsd. EUR) die Erste Bank (= Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht). In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind bei der Erste Bank aufgenommene Gelder in Höhe von 7.267 Tsd. EUR (31. 12. 2004: 7.267 Tsd. EUR) enthalten.

3.3. Beteiligungen

Die Position Beteiligungen umfasst ausschließlich die Beteiligung an der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Der Bestand von 78.350.152 Stück Erste Bank-Stammaktien, Buchwert 519.342 Tsd. EUR repräsentiert einen Anteil am Grundkapital per 31. 12. 2005 von 32,22 %.

Bei der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung handelt es sich im Verhältnis zur Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG um kein übergeordnetes Kreditinstitut (Kreditinstitut oder Finanz-Holdinggesellschaft), das eine Kreditinstitutsgruppe im Sinne des § 30 Abs. 1 BWG begründet, weshalb die Einbeziehung der Privatstiftung in den Konsolidierungskreis gemäß BWG nicht erforderlich ist. Auch handelsrechtlich ist gemäß § 244 HGB kein Konzernabschluss zu erstellen.

3.4. Sonstige Vermögensgegenstände

In der Position Sonstige Vermögensgegenstände befindet sich eine Forderung an das Finanzamt mit dem Nennwert von 10.286 Tsd. EUR (31. 12. 2004: 9.694 Tsd. EUR). Diese unverzinsten Forderung resultiert aus dem Rückforderungsanspruch der entrichteten Zwischensteuer in Höhe von 12,5 % und wurde zum Bilanzstichtag um 50 % abgezinst ausgewiesen.

3.5. Wertpapiere

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren (gemäß § 64 Abs. 1 (10) BWG) und je nachdem, ob diese als Anlage- oder Umlaufvermögen bewertet werden (gemäß § 64 Abs. 1 (11) BWG):

	börsennotiert Tsd. EUR	nicht börsennotiert Tsd. EUR	davon bewertet wie Anlagevermögen Tsd. EUR	andere Bewertung Tsd. EUR
Beteiligungen (Erste Bank-Stammaktien)	519.342	—	519.342	—

3.6. Anlagenspiegel

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) findet sich am Ende als Beilage zum Anhang.

3.7. Rückstellungen

In den Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie die der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich waren. Per Ende 2005 bestanden Rückstellungen für Sachaufwendungen in Höhe von 148 Tsd. EUR (Vorjahr: 24 Tsd. EUR) und eine Rückstellung für Körperschaftsteuern aus früheren Perioden in Höhe von 912 Tsd. EUR (Vorjahr: 912 Tsd. EUR).

3.8. Stiftungsvermögen

Das Stiftungsvermögen zeigt folgende Entwicklung (in Tsd. EUR):

Gebundenes Widmungskapital per 1. 4. 2003	79.147
zuzüglich Dotierungen 2003 und 2004	155.996
	235.143
abzüglich Zuwendungen 2005 an Begünstigte	-352
zuzüglich Dotierung 2005	24.283
<u>Stiftungsvermögen per 31. 12. 2005</u>	
(= Passiva Pos. 10 Gebundene Kapitalrücklagen und	
Passiva Pos. 11 Gewinnrücklagen)	
	259.074

Zum Bilanzstichtag 31. 12. 2005 beträgt das buchmäßige Vermögen der Privatstiftung ohne stille Reserven 259.074 Tsd. EUR (31. 12. 2004: 235.143 Tsd. EUR). Diese Veränderung des Vermögens resultiert einerseits aus der Dotation der Freien Rücklage aus dem Jahresüberschuss 2005 in Höhe von 24.283 Tsd. EUR und andererseits aus der Rücklagenverwendung gemäß des § 3 der Stiftungserklärung in Höhe von 352 Tsd. EUR.

4. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

4.1. Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge in Höhe von 1.829 Tsd. EUR resultieren im Wesentlichen aus täglich fälligen Guthaben bei der Erste Bank und aus der Veranlagung in Commercial Papers der Erste Bank.

4.2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsaufwendungen betragen insgesamt 18.874 Tsd. EUR, hievon betreffen 16.362 Tsd. EUR Zinsaufwendungen für Kreditaufnahmen bei Kreditinstituten und für die emittierten Anleihen.

Diese Mittelaufnahmen erfolgten hauptsächlich zur Finanzierung des Erwerbes von GiroCredit-Aktien im Jahr 1998 sowie von Erste Bank-Aktien anlässlich deren Kapitalerhöhungen im Oktober 2000 und Juli 2002. Weiters sind in den Zinsaufwendungen 2.216 Tsd. EUR abgegrenzte Zinsen für die bestehenden Swap-Verträge enthalten. Der Zinsaufwand für die Abzinsung einer Finanzamtsforderung wegen Zwischensteuer in Höhe von 296 Tsd. EUR wurde – in Abänderung zur bisherigen Ausweisung – ebenfalls als Zinsaufwand dargestellt. 2004 erfolgte dieser Ausweis (3.450 Tsd. EUR) unter GuV-Pos. 11.

4.3. Erträge aus Beteiligungen

Diese Position in Höhe von 39.165 Tsd. EUR (2004: 30.281 Tsd. EUR) betrifft die Dividendenausschüttung aus dem Gewinn 2004 auf Erste Bank-Stammaktien (0,50 EUR/Stk).

4.4. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.

Diese Position in Höhe von 3.348 Tsd EUR (2004: 85.173 Tsd.) beinhaltet ausschließlich Gewinnrealisierungen aus dem Verkauf von Erste Bank-Aktien.

4.5. Rücklagenbewegung

Der Jahresüberschuss (GuV-Pos. VI.) in Höhe von 24.283 Tsd. EUR wurde bereits im Jahresabschluss zur Gänze der Freien Rücklage (Passiva Pos. 11. c) zugewiesen.

5. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

5.1. Organbezüge

Entsprechend § 13 Stiftungserklärung erhalten die Mitglieder des Stiftungsvorstandes für ihre Tätigkeit eine mit ihren Aufgaben und mit der Lage der Privatstiftung in Einklang stehende, vom Aufsichtsrat festzulegende Vergütung, es sei denn, das Mitglied des Stiftungsvorstandes erhält regelmäßig Bezüge von der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG oder einer von ihr beherrschten Gesellschaft.

Für das Geschäftsjahr 2004 fielen im Jahr 2005 Vergütungen an den Vorstand in Höhe von insgesamt 20 Tsd. EUR und an den Aufsichtsrat in Höhe von insgesamt 45 Tsd. EUR an. Für die Vergütungen der Organe für das Geschäftsjahr 2005 wurde eine Rückstellung gebildet. Die entsprechenden Beschlüsse des Aufsichtsrats (für die Vergütung des Vorstands) und der Vereinsversammlung (für die Vergütung des Aufsichtsrats) sind im Jahr 2006 zu fassen. Im Vorjahr wurden keine Vergütungen an die Organe der Privatstiftung ausgezahlt.

5.2. Namen der Organmitglieder

Im Geschäftsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Stiftungsvorstandes tätig:

GD Mag. Andreas Treichl, *Vorsitzender des Vorstandes*
 Botschafter Dr. Franz Ceska, *Vorsitzender-Stellvertreter*
 GD i.R. Dr. Dietrich Karner, *Vorstandsmitglied*

5.3. Arbeitnehmer

Durch erstmalige Personalaufnahmen im Geschäftsjahr 2005 betrug die Zahl der Arbeitnehmer zum Bilanzstichtag 4 Mitarbeiter.

Im Geschäftsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Aufsichtsrates tätig:

GD i.R. KommR Herbert Schimetschek, *Präsident*
 o. Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek, *Vizepräsident*
 Dr. Klaus Braunegg
 Dkfm. Dr. Dietrich Blahut
 Dipl.-Ing. Maximilian Hardegg
 GD i.R. Dr. Heinz Kessler
 Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer
 GD Dr. Johanna Rachinger
 Günter Benischek

Die **Vereinsversammlung** bestand per 31. Dezember 2005 aus 137 Mitgliedern und 5 Ehrenmitgliedern.

Vereinsvorsteher: KommR Herbert Schimetschek, Präsident

ANLAGENSPIEGEL 2005

Bezeichnung	Anschaffungs- kosten per 1. 1. 2005 Tsd. EUR	Zugänge 2005 Tsd. EUR	Abgänge 2005 Tsd. EUR	Umbuchungen 2005 Tsd. EUR	Anschaffungs- kosten per 31. 12. 2005 Tsd. EUR
Beteiligungen	519.262	742	662	0	519.342
Sachanlagen	0	5	0	0	5
Summe Anlagevermögen	519.262	747	662	0	519.347

Bezeichnung	Zuschrei- bungen 2005 Tsd. EUR	*) kumulierte Abschreibung Tsd. EUR	Buchwert per 31. 12. 2005 Tsd. EUR	Buchwert per 31. 12. 2004 Tsd. EUR	Abschreibung 2005 Tsd. EUR
Beteiligungen	0	0	519.342	519.262	0
Sachanlagen	0	1	4	0	1
Summe Anlagevermögen	0	1	519.346	519.262	1

*) gegebenfalls mit Währungsumrechnung gemäß § 58 Abs. 1 BWG saldiert

JAHRESABSCHLUSS 2005*Wien, den 24. April 2006***Der Vorstand**

Vorstandsmitglied


 Mag. Andreas Treichl
Vorsitzender


 Dr. Franz Ceska
Vorsitzender-Stv.

„Wir haben den Jahresabschluss der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2005 bis 31. Dezember 2005 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften, des Privatstiftungsgesetzes und den ergänzenden Bestimmungen in der Stiftungserklärung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht unter sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen des § 275 HGB iVm § 906 Abs. 6 HGB idF BGBl I 2004/14, insbesondere der darin geregelten Haftungsbeschränkungen in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil abgibt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.“

Wien, den 24. April 2006

**Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle**



Mag. Friedrich O. Hief
Vorstand



Mag. Erich Kandler
Vorstand

Mitglieder des Vereins**„DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung“
zum 31. 12. 2005**

Dr. Thomas Angyan
 Roman Herbert Bauernfeind
 Dr. Ernst Baumgartner
 Walter Benisek
 Mag. Dr. Eleonore Berchtold-Ostermann
 Dkfm. Dr. Dietrich Blahut
 Dkfm. Harald Bollmann
 Dr. Klaus Braunegg
 Mag. Bettina Breiteneder
 Dr. Karl Bruckner
 Dr. Ernst Burger
 Dkfm. Dr. Franz Burkert
 VDir. Dr. Franz Ceska
 Herbert Delueg
 Dkfm. Dr. Franz Dolezal-Brandenberger
 Dr. Peter Doralt
 Dr. Maximilian Eiselsberg
 KR Karlheinz Essl
 Dkfm. Dr. Theobald Ettel
 Dr. Peter Feyl
 Mag. pharm. Herwig Fölß
 o. Univ.Prof. Dkfm. Dr. Konrad Fuchs
 Dr. Klaus Galle
 Dkfm. Otto Geiecker
 Ing. Franz Geiger
 Dr. Friedrich Gleissner
 Heinrich Gressel
 Dr. Rudolf Gürtler
 Dkfm. Dr. Fritz Haas
 Dr. Thomas M. Haffner
 Dipl.Ing. Maximilian Hardegg
 Dr. Heinrich Haerdtl
 Dr. Gustav Harmer
 Dr. Hans Haumer
 Karlhans Heldwein
 Roman Herzig
 Dr. Hans Himmer
 Dkfm. Dr. Erich Höllerl
 Mag. Jan Homan
 Rudolf Humer
 Dr. Josef Huppmann
 KR Dipl. Ing. Werner Hutschinski
 Friedrich Jonak
 Dr. Theresa Jordis
 Mag. Georg Kapsch
 Dr. Dietrich Karner
 KR Dieter Kern
 Dr. Heinz Kessler
 Josef Klemen
 Dkfm. Hansjörg König
 Dr. Karl Korinek

Dr. Helmut Kramer
 Herbert Krejci
 Dkfm. Dr. Walter Kristen
 Franz Kröpfel
 Dr. Otto Kurz
 Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda
 DDr. Michael Landau
 Fritz Langauer
 Dr. Harald Lechner
 Christoph Lieben-Seutter
 Dkfm. Paul Loebenstein
 Dr. Ernst-Gideon Loudon
 Dr. Franz Löwenthal-Marovicic
 Dipl. Ing. Dr. Dr. h. c. Herbert Mang
 Dr. Heinrich Marenzi
 Dkfm. Dr. Helmut Marsoner
 Dkfm. Dr. Hans Martinek
 Dr. h. c. Manfred Mautner-Markhof
 Dipl. Ing. Peter Mitterbauer
 Walter Nettig
 Dr. Wolf-Dieter Neumann-Spallart
 Rudolf Niedersüss
 Dr. Ernst Oder
 Dipl. Ing. Alfred Offner
 Dr. Ernst Pammer
 Dipl. Ing. Dr. Dr. h.c. Fritz Paschke
 Gustav Peichl
 Dr. Walter Petrak
 Dkfm. Dr. Max Petrusch
 Dr. Peter Pichler
 Mario Plachutta
 Dr. Ernst Polsterer-Kattus
 Dr. Johanna Rachinger
 Dkfm. Dr. Claus J. Raidl
 Dkfm. Dr. Ernst Rath
 Harald Christopher Rath
 Franz Rauch
 Alexander Razumovsky
 Dkfm. Herbert F. Retter
 Dr. Heinz Robathin
 Ing. Heinz Robathin
 Dipl. Ing. Mag. Friedrich Rödler
 Dr. Peter Rustler
 Dr. Franz Salm-Reifferscheidt
 Dipl. Ing. Andreas Salzer
 Thomas F. Salzer
 KR Herbert Schimetschek
 Dr. Richard Schmitz
 Dr. Graham Paul Schneider
 Dr. Georg-Jörg Schneider
 Mag. Helmut Schüller

Dr. Wolfgang Schüssel
 Msg. Walter Schuster
 Karl Fürst zu Schwarzenberg
 Dkfm. Dr. Gerhard Seicht
 Dipl. Ing. Paul Senger-Weiss
 Dkfm. Heidegunde Senger-Weiss
 Ernst Simmet
 Dkfm. Dr. Walter Stauffer
 Friedrich Steirer
 Dipl. Ing. Friedrich Stickler
 Dr. Alfons Stimpfl-Abele
 Georg Stradiot
 Dr. Erich Streissler
 Dipl. Ing. Walter Strobl
 Dr. Harald Sturminger
 Dr. Josef Taus
 Dkfm. Dr. Werner Tessmar-Pfohl
 Dkfm. Dr. Ernst Thomas
 Dr. Fritz Trestler
 Mag. Florian Trummer
 Dr. Kurt Wagner
 Dr. Leo Wallner
 Heinrich Weihs
 Christiane Wenckheim
 Dipl. Ing. Helmut Werner
 Dr. Heinrich Wiesmüller
 Dr. Georg Winckler
 Dr. DDr. h. c. Günther Winkler
 Dr. Hugo Winkler
 Dr. Richard Wolf
 Dr. Walter Wolfsberger
 Mag. pharm. Dr. Franz Zeidler
 Dr. Michael Zerdik
 Dr. Michael Zimpfer
 Dr. Gabriele Zuna-Kratky

Ehrenmitglieder:

Dr. Klaus W. Dietrich
 Hon. Prof. Dr. Franz Helbich
 DDr. Karl Kehrer
 Univ. Prof. Dr. h. c. Hans Tuppy
 Dkfm. Dr. Ernst Walter

Verstorben 2005:

16. 01. 2005 Dr. Friedrich Pfohl
 23. 03. 2005 Dr. Karl Pale
 29. 11. 2005 Dipl. Ing. Johannes Peter Preleuthner

Ausgetreten 2005:

08. 01. 2005 Dipl. Vw. Philipp Schoeller

Impressum**Herausgeber**

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung
Graben 21, A-1010 Wien
www.erstestiftung.org

Visuelles Konzept

Maurizio Poletto, Collettiva Design
Foto Seite 10: © Flemmings

